

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 13 (1927)
Heft: 32

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

360 Cheds Fr. 1076.90. St. Gall. Erziehungsverein für zwei Jahre Fr. 200. Fr. C. in E. Fr. 100. Schweiz. kath. Mütterverein durch Prälat Meßmer Fr. 100. Hochwürdigste Bischöfe von Chur, St. Gallen und Basel je Fr. 100 = 300 Fr.; Priesterkonferenz Argau Fr. 100; Priesterkonferenz Luzern Fr. 50; kath. Erziehungsverein Rheintal Fr. 20; Volksverein Muri Fr. 20; Volksverein Säckirch Fr. 20. Zusammen Fr. 3072. — Ausgaben: Lehrerseminar Zug Fr. 300; Lehrerexerzitien Fr. 915; Lehrerinnenexerzitien Fr. 100; Drucksachen Fr. 116.45; Chefgebühren Fr. 17.25. Zusammen Fr. 1448.70. Saldo Fr. 1623.85.

Allen lieben, edelgesinnten Guttätern, vorab den hochwürdigsten Oberhirten, tausend Dank und Ver-

gelt's Gott! Der Allbarmherzige wird die gütigen Spenden sicherlich reichlich lohnen. Der göttliche Kinderfreund wird sich an Großmut und Edelsinn nicht übertreffen lassen. Postschek: Schweiz. kathol. Erziehungsverein VI 2139.

Kassier: H. H. Pfarrer Balmer, Aum, Kt. Argau.

Aktuariat: H. H. Pfarrer Roman Wysser, Reuzbühl, Kt. Luzern.

Zentralpräsidium: H. H. Prälat Jos. Meßmer, Redaktor, Wagen, Kt. St. Gallen.

(Fortsetzung folgt.)

Schulnachrichten

Luzern. Konferenz Entlebuch. Am 25. Juli feierte die Konferenz Entlebuch das 50jährige Jubiläum eines wackern Veteranen im Dienste der Schule, des Hrn. David Meier, Lehrer im Krachen, Romoos, der die längste Zeit seiner beschwerlichen Erziehungsarbeit der Gemeinde Romoos gewidmet hat: zuerst im Krachen, dann 9 Jahre im Seebli (Romoos), vorübergehend in Fontannen (Wolhusen) und Hinteregg (Romoos) und schließlich 26 Jahre (seit 1901) im Krachen. Auf Schluß des verfloßenen Schuljahres ist der im Schuldienste ergraute Kämpfer in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Er darf für sich das große Verdienst in Anspruch nehmen, daß er auf den beschwerlichsten Posten ein ganzes Lehrerleben lang treu ausgeharrt hat. Wir wünschen ihm einen recht frohen Lebensabend. Gott wird sein stilles Wirken segnen.

— Zell. Der Nachmittag des 3. August 1927 sollte uns programmgemäß einen Besuch in der Papierfabrik Perlen bringen. Allein das umsichtige Konferenzpräsidium wußte geschickt eine Lücke auszufüllen in der Weise, daß entgegen gewohnter Weise auch der Vormittag volle Anspannung der Kräfte beanspruchte. Für manchen Kollegen gab es früh Tagwache, um schon um 8 Uhr in der Zeller Turnhalle anzutreten. Die Einladung der Konferenzleitung, sich heute durch drei turnerisch veranlagte Konferenzkollegen in die neue Eidg. Turnschule einführen und darin heimisch machen zu lassen, wurde bestens aufgenommen. So wurde tapfer geturnt und diskutiert zum Wohle der Jugend bis gegen die Mittagstunde. Selbst der Herr Inspektor hielt in Reih und Glied aus bis zum Ende als großer Flügelmann der geöffneten Marschkolonne. — Der Nachmittag galt ebenso sehr der Fortbildung und verlief sehr lehrreich. Die freundliche Aufnahme in der Papierfabrik Perlen, die Besichtigung des neuen Schulhauses in Root, aber auch das trostlose Verwüstungsbild, das uns in den Landschaften Rain, Rothenburg, Hellbühl und anliegenden luzernischen Gegenden entgegentrat, verursacht durch ein Unwetter vom Abend des 2. August, hinterließen Eindrücke seltenster Form und mächtigster Art.

S. B.

Schwyz. Vom 12.—14. Juli d. J. fand im Schulhause in Einsiedeln auf die Initiative der Schwyzer Sekundarlehrervereinigung und im Auftrage des Erziehungsrates ein Einführungskurs in das neue französische Lehrmittel von Hans Hösli statt. Der Kurs war von zwanzig Lehrern und Lehrerinnen an den schwyzerischen Sekundarschulen besucht und bot trotz der kurzen Dauer des Lehrreiches so viel, daß alle Teilnehmer hochbefriedigt und mit erneuter Lust und Liebe zum Französischunterricht heimwärts gezogen sind. Der Kursleiter, Hr. Hösli, behandelte den Kursstoff für seine Vorträge, die praktischen und Lehrübungen am ersten Tage nach dem phonetischen, am zweiten Tage nach dem lexikalischen und am dritten Tage nach dem grammatischen Problem. Die methodische Grundlage, die ja auch für den praktischen Unterricht in der Schule dienen soll, bildete das assoziative, synthetisch-analytische Verfahren. Wir konnten uns überzeugen, daß der Kursleiter nicht nur ein vorzügliches Lehrmittel geschaffen hat, sondern selber ein fürtrefflicher Lehrer und Erzieher ist. Wo der Lehrstoff dergestalt beherrscht und den Schülern mit solch perfekter Aussprache und methodischer Fertigkeit vermittelt wird, bleiben freudige Arbeit und voller Erfolg nicht aus. — Wir danken Hrn. Hösli aufs herzlichste für seine in jeder Beziehung belehrenden Aufklärungen und Musterlektionen, der Erziehungsbehörde für ihr Entgegenkommen.

Die Kurstage verliefen auch in anderer Hinsicht aufs angenehmste: Einmal war der Verkehr zwischen Kursleitung und den beiden anwesenden H. H. Schulinspektoren, P. Johann Cv. Benziger und Pfarrer Urban Meyer, einerseits und der Lehrerschaft andererseits der denkbar herzlichste, dann die Aufnahme im Hotel „Klostergarten“ sehr gut, freundlich und preiswürdig und endlich das kollegiale Verhältnis unter den Kursteilnehmern ein ideales. Wenn wir uns nach den Stunden zu einem Spaziergang oder einem gemüthlichen Hoch zusammenfanden, dann trat noch manch belehrender und froher Gedanke zutage, der dem gleichen Quell schulleistender Erfahrungen entsprang. Solche Stun-

den tun dem Lehrerherzen so not wie das Öl dem Salat; nachher geht man wieder mit viel größerem Selbstvertrauen an die große, schwere Berufsarbeit. Und nicht zuletzt bot uns Einsiedeln — wir wollen uns zwar nicht frömmere stellen als wir sind — besondere Freude und Balsam droben bei unserer Lieben Frau! — J. S.

— Der Rt. Schwyz hat den obersten Leiter seines Schulwesens verloren. Am 25. Juli starb in Gersau unerwartet rasch Hr. alt Landammann Jos. M. Camenzind, Vorsteher des Schwyz. Erziehungsdepartementes. Der Verstorbene wurde im jugendlichen Alter von 21 Jahren, nach Absolvierung des Gymnasiums im Kollegium Maria Hilf in Schwyz, Landschreiber seines Heimatbezirkes Gersau. Dieses Amt bekleidete er 28 Jahre und war dabei der Ratgeber seines Volkes in all seinen mannigfachen Anliegen. Längere Zeit war er eifriges Mitglied des Schulrates. Im Jahre 1912 erfolgte die Wahl in den Regierungsrat. Hier verwaltete Hr. Camenzind von 1912 bis 1920 und dann wieder von 1924 bis zu seinem Tode des Erziehungsdepartement. Der Heimgegangene war nicht der Mann, der Neuerungen liebte. Einmal wußte er, daß das Schwyzervolk keine Vorliebe für neue Verordnungen und Reglemente besitzt, anderseits huldigte er persönlich stark dem Grundsatz: „Am bewährten Alten soll man in Treuen halten.“ Nichtsdestoweniger sind während den Amtsperioden von

Hrn. Erziehungschef Camenzind zwei für die Lehrerschaft bedeutungsvolle Gesetze und Verordnungen zustande gekommen. Am 16. April 1920 hat der Kantonsrat in der Absicht, die Besoldung der Lehrer an den Primar- und Sekundarschulen zu regeln, ein Besoldungsgesetz für die Lehrer der öffentlichen Volksschulen geschaffen, das in der Volksabstimmung vom 21. Nov. 1920 vom Souverän angenommen wurde, und am 4. Dez. 1926 erhielt die Verordnung über die Versicherungskasse für die Lehrer die kantonsrätliche Sanktion. Beiden sozialen Lehrpostulaten ließ der Erziehungschef seine einflußreiche Unterstützung. Wenn Hr. Landammann Camenzind einmal für eine Sache gewonnen war, setzte er das ganze Gewicht seines Ansehens und eine passende Begründung seiner Boten in die Wagschale, sodaß seine Anträge in der Regierung und vor dem Kantonsrat wohl selten den kürzeren zogen. Noch an der Versammlung des kant. Lehrervereins vom 11. Juli a. c. versicherte Hr. Reg.-Rat Camenzind die Lehrerschaft seiner Sympathie, während in einem Antworttelegramm seine tatkräftige Unterstützung der Bestrebungen der Lehrerschaft warm verdankt und dem Patienten baldige Besserung gewünscht wurde. Im Ratschlusse Gottes war es anders bestimmt. Schon am 28. Juli erwies die Lehrerschaft ihrem verstorbenen Chef die letzte Ehre beim Grabgeleite. Das Andenken des Heimgegangenen wird ein gesegnetes sein. F. M.

Bücherschau

Religion.

Antonius von Padua. „Wie man das selige Leben finde.“ Aus den Predigten des Heiligen. Von Otto Karrer. — 200 Seiten Text und 15 Bilder in Kupfertiefdruck. Taschenformat. — Halbleinen M. 3.60. — Verlag „Ars sacra“ Josef Müller, München 23.

Antonius von Padua ist ein „populärer“ Heiliger, wenn man so sagen darf. Sein Name hat in weitesten Volkskreisen den besten Klang. Die kleinen Kinder schon rufen ihn an, wenn sie etwas verloren haben und nicht wieder finden können:

„Heiliger Antonius von Padua,
bring m'r au, was i verlore ha.“

Zahlreiche Kirchen und Kapellen sind ihm zu Ehren erbaut, und fast in jeder Familie ist ein Kind auf seinen hl. Namen getauft worden.

Darum wird vorliegendes Büchlein mit seiner feinen Ausstattung beim Volke besten Anklang finden, nicht zuletzt auch in Erzieherkreisen, die für ihren Beruf reichen Gewinn aus dem sorgfältig gewählten Text ziehen werden. Denn er gewährt uns einen tiefen Einblick in die Zeitverhältnisse des 13. Jahrhunderts, das so reich an Feindschaft und Zwietracht war, das die Menschheit verrohen ließ, dann aber auch herrliche Blüten des Tugendlebens aus der tiefinnersten Friedenssehnsucht herauswachsen sah. J. T.

Philothea, Anleitung zum religiösen Leben von Franz v. Sales, übersetzt und herausgegeben von Otto Karrer. — 318 Seiten Text und 16 Bilder in Kupfertiefdruck. — Ganzleinen M. 4.—. Verlag „Ars sacra“ Josef Müller, München 23.

Der hl. Franz von Sales, Bischof von Genéve, schrieb für die Weltleute ein Büchlein zur Anleitung zum religiösen Leben, „Philothea“. „Mit meinen schwachen Kräften möchte ich durch dieses kleine Werk denen beistehen, die den Mut in sich fühlen, in der Welt nach den Grundsätzen der Religion zu leben“, bemerkte der Verfasser zur Einführung Philotheas, während die „Nachfolge Christi von Thomas von Kempen“ in erster Linie für Klosterleute geschrieben ist, obwohl sie in den breitesten Volkschichten Eingang fand.

Die Anregung zur Philothea kam dem Heiligen aus seiner seelsorgerischen Betätigung entgegen. Eine Dame der französischen Hofgesellschaft, durch Heirat in das Landleben verwiesen, findet in ihrer an sich glücklichen Ehe und ihrem schlichten Berufsleben nicht so recht das, was sie vom Leben erwartet, aus dem so viel verbreiteten Mißverständnis heraus, als wenn sich die Wochenplage mit tiefen, schönen und frohen Gedanken nicht vertrüge. Diese Dame mit der Wahrheit über das religiöse Leben vertraut zu machen, schrieb Franz eine Reihe von Briefen an Madame Louise (= Philothea), die auf Ver-

anlassung eines erfahrenen Priesters zu diesem Andachtsbuch gesammelt wurden.

Der Auflagen und Uebersetzungen seit dem ersten Erscheinen der Philothea im Jahre 1609 sind unzählige geworden. Was die vorliegende betrifft, so ist sie unter den guten deutschen Ausgaben die beste, dem Bedürfnis der Gegenwart am meisten angepasste. Es war die Absicht des Heiligen, ein zeitgemäßes Seelsorgsbüchlein zu schreiben, und seine Gabe war es, zugleich ein schönes, nach dem literarischen Empfinden der Zeitgenossen auch in sprachlicher Hinsicht vollendetes zu schreiben. Dieses doppelte Ideal der ersten Philothea hat auch der Uebersetzer und Herausgeber Otto Karrer erreicht, der uns schon so manches wertvolle Buch geschenkt hat. Die dem Sinn und Zweck des heiligen Franz entsprechenden Kürzungen wurden mit feinem Empfinden überall da vorgenommen, wo das französische Original, der Geschmacksrichtung des 17. Jahrhunderts entgegenkommend, dem modernen Leser das Eindringen in den Geist des Büchleins erschwert. Otto Karrer und der Verlag „Ars sacra“ bieten hier das salesianische Handbüchlein des religiösen Lebens dem heutigen Geschlecht in der Form, die der Meinung des heiligen Verfassers am besten entsprechen dürfte.

Dr. H. Dubler.

Marienlob. Des Bruders Egidius Büchlein Unserer Lieben Fraue. — Text zweifarbig auf Büttenpapier, 8 Bilder in Kupfertiefdruck. In Büttenumschlag M. 1.25. — Verlag „Ars sacra“ Josef Müller, München 23.

„Marienlob“ enthält dreißig klug ausgewählte Lieder und Gedichte gottbegnadeter Seelen. Was Jacopone da Todi, Hildegard von Bingen, Bernhard, Gottfried von Strassburg, Werner von Kriemhild, Franz von Assisi, Dante, Eichendorff, Luise Hensel, Fr. W. Weber, Droste usw. an inniger Marienminne empfunden und gesungen, sammelte der rührige Verlag und band es zu einem wunderlieben Blumenstrauß. Acht vorzüglich wiedergegebene Kupfertiefdruckbilder (Fra Angelico, Albertinelli, Francia, Grünewald, Duccio, Tizian, Schaffner, Murillo) erhöhen noch die Wirkung der zarten Gesänge von Mutterlieb und Mutterleid, von Vertrauen und Freud und Seligkeit der Marienkinder. All die leuchtenden, lachenden Blumen und Blüten im Monnemonat verwelken, selbst die Mai-altären werden wieder abgebaut oder doch ihres zierlichen Schmuckes entkleidet, all die Maienpracht und Maienlust muß schwinden — aber dieser köstliche, farbenschöne, süß duftende Blumenstrauß von Lilien und Röslein und Veilchen und Vergißmeinnicht erfreut das ganze lange Jahr hindurch Sinn und Herz. Darum wünsche ich ihn auch in dein trautes Heim!

A. Stadler, Pfr.

Der Portiunkula-Ablak, von Can. Jos. Minichthaler. 72 Seiten Text und 7 Bilder in Kupfertiefdruck. — Verlag „Ars sacra“ Josef Müller, München 23.

Der Verfasser zeigt uns in kurzen Zügen die Geschichte des Portiunkula-Ablakess und erklärt uns dessen Sinn und Wesen und alle Bedingungen zu

dessen Gewinnung. Den Schluß bildet der ins Deutsche übersehte Messetext am Portiunkulafeste.

J. T.

Pädagogik.

Logik mit pädagogischen Anwendungen, von Dr. Hs. Schmidkunz. — I. Elementarlehre (13. Band der Handbücherei der Erziehungswissenschaft). — Verlag Ferd. Schöningh, Paderborn.

Vorliegendes Werk ist wie alle Bücher dieser Sammlung auf dem Arbeitsprinzip aufgebaut. Es stellt sich die Aufgabe, den Leser, vor allem den Lehrer, ins Wesen der Logik im Dienst der Erziehungswissenschaft einzuführen und durch zahlreiche Aufgaben- und Fragestellung zur regen Mitarbeit zu veranlassen. Der Verfasser betrachtet sein Buch nicht als Lehrmittel zum Gebrauch im höhern Unterricht, wohl aber als Hilfsbuch für den Lehrer, worin er zwar nicht weitläufige Diskussionen über alle Einzelheiten in der Lehre vom Denken findet, dagegen vielseitige Anregung zur Auswertung gestellter Probleme. Und der Leserkreis dieses Werkes wird sich voraussichtlich nicht aus Leuten rekrutieren, die als Studenten auf der Schulbank sitzen, auch nicht aus solchen, die als Dozenten der Logik auf dem Hochschulkathedr stehen; es werden Leute sein, die bestrebt sind, sich persönlich fortzubilden, teils allein, teils in Gemeinschaft mit gleichgesinnten Personen vom nämlichen Berufe, im Erziehungsfache. Vorliegende Logik ist demnach ganz besonders ein Buch für Lehrer und Lehrerinnen. Wie die ganze Sammlung, sei auch dieser Band unsern Lesern zur Anschaffung und zum Studium bestens empfohlen.

J. T.

Einführung in die Philosophie, unter Berücksichtigung ihrer Beziehungen zur Pädagogik. I. Teil: Allgemeines und Erkenntnistheorie. Von Dr. Artur Schneider. (15. Band der Handbücherei der Erziehungswissenschaft). — Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.

Der Verfasser will diesem Werke in erster Linie den Anfängern in der Philosophie, insbesondere den Studierenden an Hochschulen, einige Anhaltspunkte geben, die für eine erfolgreiche Arbeit auf diesem äußerst schwierigen Gebiete einige Sicherheit bieten. Die Philosophie ist wohl das heisse umstrittene Gebiet der Wissenschaften, wo sich die Weltanschauungen begegnen und messen und einander bekämpfen. Darum ist es nicht gleichgültig, von welchen Voraussetzungen ein Handbuch oder ein Leitfaden ausgeht. Denn grundsätzliche Einstellung der Philosophie zur Religion, zum Christentum, ist für uns der wichtigste, der durchschlagende Gesichtspunkt, wenn wir ein Werk über Philosophie beurteilen wollen. Vorliegendes Buch bietet uns Gewähr, daß wir nicht auf Irrwege geleitet werden. Ganz wertvoll ist das sorgfältig geordnete Literaturverzeichnis für alle die verschiedenen angedeuteten Zweige der philosophischen Wissenschaft. Ein eingehendes Studium solcher Werke durch eine größere Zahl gleichgesinnter Kollegen und nachherige eingehende Aussprache darüber in Lehrerkonferenzen müßte ungemein anregend auf die Fortbildung der

Lehrerschaft wirken und würde dem Erziehungswesen im allgemeinen die größten Dienste leisten. Wer legt Hand an, um die Idee zur Tat werden zu lassen?
J. T.

Lichtbild und Lehrfilm in Oesterreich, von Ing. G. A. Witt. — Oesterr. Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst, Wien.

Der Verfasser will allen Interessenten des Lichtbildes oder Films eine Uebersicht bieten über den gegenwärtigen Stand dieser Frage in Oesterreich. — Auch für schweizerische Leser bietet diese Schrift manches Interesse.
J. T.

Rasse und Volk. Eine Untersuchung zur Bestimmung ihrer Grenzen und zur Erfassung ihrer Beziehungen, von P. Wilh. Schmidt S. B. D. — Verlag Jos. Kösel & Friedr. Pustet, K.-G., München.

Der Verfasser untersucht die Beziehungen zwischen Rasse und Kultur und setzt sich auch mit manchen einseitigen Rassentheoretikern auseinander. Jede Rasse hat ihren Anteil an der kulturellen Entwicklung der Völker, jede aber nur in beschränktem Masse. Das Studium dieser Schrift schüßt uns vor Selbstüberhebung, die den Europäern sonst eigen ist, und läßt uns den Sinn der Anrede im Vater unser tiefer erfassen: „Vater unser, der du bist im Himmel.“ Gott ist der Vater aller Menschen und aller Rassen, und wir alle sind seine Kinder.
J. T.

System der Pädagogik im Umriß, von Dr. Joseph Göttler. — 4. neubearbeitete Auflage. — 302 Seiten. Preis M. 9.50. — Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet, K.-G., München.

Innert drei Jahren ist wieder eine Neuauflage dieser systematischen Pädagogik notwendig geworden. Die neuesten pädagogischen Forschungen sind darin berücksichtigt. Der Verfasser ist Professor der Pädagogik an der Universität München, sein Werk ist aus den Vorlesungen an der Hochschule hervorgegangen, und es ist darum in erster Linie dem Arbeitsbetrieb der Studierenden angepaßt, aber auch allen andern, die einen klaren Ueberblick über die gesamte Erziehungswissenschaft gewinnen wollen. Es eignet sich also auch in vorzüglicher Weise für Lehrer und Lehrerinnen, für Geistliche und Schulinspektoren, die ihr Erziehertamt möglichst gründlich erfassen wollen.

Gleich geblieben ist auch in der neuen Auflage — wie von einem seeleneifrigen katholischen Priester und Gelehrten nicht anders zu erwarten war — die christlich-weltanschauliche Einstellung sowie das entschiedene Bemühen nach geringerer Breite und größerer Tiefe in der Behandlung der pädagogischen Probleme, nach richtiger Anordnung, präziser Ueber- und Unterordnung, mit einem Wort nach einem klaren System. So werden nach entsprechender Einteilung alle wesentlichen Fragen der Erziehung, des Unterrichts und Schulwesens erschöpfend behandelt. Dazu sind als praktisch verwertbare Hilfsmittel Tabellenbeilagen (Lebenskreise, -Werte, -Weisen, Entwicklungs- und Erziehungsstufen, Erziehungsbogen, Grundlinien des Lehrplanes der Erziehungsschule und

Formalstufenbezeichnungen) angehängt. Daß der Verfasser im Anhang bei den praktischen Beispielen die bayrische Lehrordnung ausführlicher behandelt, tut der Sache keinen Eintrag. Wir werden dort unsere Lehrpläne einfügen. „Das Buch hat äußerlich und innerlich in jeder Hinsicht gewonnen. An Vollständigkeit der Fragenkomplexe, Klarheit der Darstellung, Maßhalten in Literaturangaben und Folgerichtigkeit des Aufbaues, wird das Buch nicht so bald eingeholt oder gar überholt werden . . .“, urteilt Univ.-Prof. Dr. Linus Bopp (Freiburg/Br.).

Wir können uns diesem Urteil aus voller Ueberzeugung anschließen.
J. T.

Führung der Jugend zum Schrifttum, von Jos. Ang (16. Band der Handbücherei der Erziehungswissenschaft). — Verlag Ferd. Schöningh, Paderborn.

Diese Frage beschäftigt nicht nur die Lehrerschaft, sondern die Erzieher überhaupt. Sie verdient deswegen auch, in Erzieherkreisen einläßlich und vorurteilslos besprochen zu werden. Der Verfasser bietet uns in seinem Werke allerbeste Gelegenheit zur gründlichen Orientierung. Wir gehen leider manchmal achtlos an diesen Fragen vorüber, betrachten sie als belanglose Nebensächlichkeiten. Oder man glaubt mit einem derben Griff in die Taschen eines sensationslustigen Schülers der Sache einen großen Dienst geleistet zu haben, besonders wenn dieser Untersuchung noch eine moralisierende Strafpredigt über die Schädlichkeit der Schundliteratur und der schlechten Bücher angefügt wird. Allein der gute Erfolg solcher Maßnahmen bleibt in den allermeisten Fällen aus. Die Jugend kann nicht dadurch vor schlechter Nahrung beschützt werden, daß man ihr diese schädliche Nahrung entzieht und sie dann einfach hungern läßt, sondern nur dadurch, daß man ihr gute, bekömmliche, ihrem Wachstum angemessene Kost verabreicht, und zwar in ausreichendem Maße. Das muß auch so gehalten werden bei der Wahl der Geistesnahrung, der Lektüre. Wir müssen die Jugend richtig anleiten, guten Lesestoff auszuwählen; wir müssen ihren Geschmack bilden, daß sie nach einer Reihe von Jahren ohne weiteres die gute Lektüre der schlechten vorzieht, wie sie die reine Alpenluft der dumpfen Wirtshausluft vorzieht. Vorliegendes Werk gibt uns ganz praktische Winke nach verschiedenen Gesichtspunkten, und wenn auch die Kapitel über die vaterländische Lektüre in erster Linie deutsche Verhältnisse berücksichtigen, so fällt es uns nicht schwer, uns nach schweizerischen Gesichtspunkten zu orientieren.
J. T.

Don Johannes Bosco, von Joh. Bapt. Le-moyne. — Erste deutsche Ausgabe; herausgegeben von der Deutschen Provinz der Salesianer Don Boscos. 1. Band. 820 Seiten. — München 1927, Verlag der Salesianer.

Endlich schickt man sich auch in den Gebieten deutscher Zunge an, dem größten Pädagogen des 19. Jahrhunderts — Don Johannes Bosco — näher zu kommen. Es fehlt zwar nicht an guten Don Bosco-Ausgaben; aber sie vermochten bei ihrem ge-

ringen Umfange nicht die ungeheure Fülle und Reichhaltigkeit des Stoffes zu fassen und dem Leser vorzuführen, sondern mußten sich auf einige große Linien beschränken, das Bild des großen Gottesmannes und Erziehers gleichsam nur in großen Umrissen zeichnen. Hierher gehören z. B. die in unserem Blatte bereits besprochenen Werke von Habrich, von Crispolti (übersetzt von Lama) von Balke-Mehger.

Einflüchtiger dagegen hat der Sekretär Don Boscos, J. B. Lemoyne, uns das Leben und Wirken des großen Meisters vor Augen geführt, und zwar in seinem neunbändigen Werke „Memorie biografiche di Don Bosco“ (nicht öffentlich erschienen) und in der zweibändigen Ausgabe „Vita di Giov. Bosco“ (Turin 1911). Vorliegendes Buch ist eine Uebersetzung des ersten Bandes dieser Vita; der zweite Band ist in Vorbereitung und dürfte nicht mehr lange auf sich warten lassen. Wir haben hier ein Werk vor uns; das sich nicht nur an die gelehrten Pädagogen wendet, nicht in erster Linie „ausgetrocknetes Quellenmaterial“ bietet mit wissenschaftlich-kritischer Aufmachung, sondern ein Volksbuch werden will, das zu allen Kreisen spricht, die sich mit Erziehungsfragen beschäftigen.

Don Bosco hat auf Befehl des großen Bekenner-Papstes Pius IX. alle bedeutsamen Ereignisse aufgezeichnet, die auf seinen hehren Beruf früher oder später Einfluß hatten; desgleichen schrieb seine Mitbrüder, die die hohe Mission Don Boscos frühzeitig erkannten, viele wichtige Tatsachen aus dem Leben des Gottesmannes auf. So konnte also der Verfasser sich auf ganz zuverlässige Quellen stützen. Um so wertvoller sind für uns seine Ausführungen. Die Deutsche Provinz der Salesianer in München hat für eine inhaltlich getreue Uebersetzung gesorgt.

Vorliegender erster Band befaßt sich mit der Jugendzeit Don Boscos und seinem priesterlichen und erzieherischen Wirken bis zur vollständigen Entfaltung des Oratoriums in Valdocco (1815 bis 1862), der zweite wird uns dann die weltumfassende Ausbreitung der Stiftung Don Boscos bis zu seinem Tode zeigen (1862—1888).

Pius X., der seeleneifrige, heiligmäßige Papst, der zu Beginn des Weltkrieges gestorben ist, schrieb noch als Patriarch von Venedig: „Ein wahrhaft segensbringendes Werk ist es, sobald als möglich das Leben dieses Apostels des Friedens zu veröffentlichen. Denn dadurch werden viele die Wege erkennen, auf denen ihn der Herr geführt hat. Sie werden besser imstande sein, die Gaben des Himmels zu würdigen, und ihr Glaube an die göttliche Vor-

sehung, die allein solch reiche Früchte des Segens wirken kann, wird erstarken und zunehmen.“

Unsere Leser werden die Ausgabe vorliegenden Werkes sicher mit Freuden begrüßen, denn man empfand bisher nur allzusehr die Lücken in der orientierenden Literatur über einen Erzieher, der mit Recht zu den größten der Jahrhunderte gezählt werden darf. J. T.

Moderne Erziehungsziele und der Katholizismus. Von Dr. P. Edelbert Kurz O. F. M. München. Verlag Dr. Franz A. Pfeiffer. Preis Mk. 2.50.

Ein herbes Buch der rücksichtslosen Selbstbestimmung! Was ist Sinn und Ziel der katholischen Erziehung? Um die Frage geht alles. Und sie wird kaum je vorher so gradlinig und hartnäckig durchgedacht worden sein. Von dem erarbeiteten katholischen Standpunkt aus setzt dann die Vergleichung und Abhebung von den andern pädagogischen Programmen ein. Selbstverständliche Zusammenarbeit einerseits, unbedingt notwendige Trennung (Konfessionschule) andererseits wird deutlich gemacht.

Das Buch muß jeder katholische Erzieher und Lehrer lesen. Pädagogische Arbeitskreise sollen es gemeinsam durcharbeiten! Elternvereinigungen finden reiches Material für Vorträge. Schließlich geht das Buch jeden Vater und jede Mutter an. Und über das Erzieherische hinaus mag es jedem Katholiken zur Selbstbestimmung dienen!

Venedig, die Märchenstadt im Meer, lockt unwiderstehlich uns Nordländer in ihren Bann. Nun kannst du deines Herzens Sehnsucht stillen und durchs Tirol an den Gardasee, nach Venedig reisen, und über Mailand wieder zurück ins Schweizerland. Kleine Gruppe von 20—30 Personen in extra II. Kl.-Schweizerwagen; überall bestempfohlene Hotels und ortskundige Führer. (Siehe Inserat.)

Redaktionschluss: Samstag.

Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freiverbende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen), uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kathol. Schulvereins
Geismattstraße 9, Luzern.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Pittau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankentasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstr. 25. Postfach der Hilfskasse K. L. B. K.: VII 2443, Luzern.